

Frankreich-Tour 2011

Montag, 06. Juni 2011

Fahrstrecke: 56 km

In der Nacht war es außerordentlich ruhig; einzig das Brummen der Trafos an dem Wasserkraftwerk war mal zu hören.



Zum Glück gibt es in Le Truel ein Lebensmittelgeschäft, so dass ein opulentes Frühstück gewährleistet war. Das Baguette schmeckte heute besonders gut. Die Campingplatzmitarbeiterin machte uns bei der Abreise schon auf viele Berge aufmerksam.



Das Wetter ist optimal; blauer Himmel mit einigen Schönwetterwolken. Nach dem Verlassen des Platzes erwarten uns gleich die Anstiege. Wir fahren auf dem linken Tarnufer bis Pinet. Die Tarn ist fast durchweg aufgestaut und bildet daher einen breiten Gewässer.



Ich hatte mir vorgestellt, dass neben dem natürlichen Flussanstieg keine größeren Steigungen zu erwarten sind, zumal unser Weg immer in Flussnähe verläuft, das ist ein Trugschluss. Da das Tal in vielen Abschnitten recht schmal ist, ist die Straße abschnittsweise höher am Berg angelegt worden und man muss die Steigungen erklimmen.



Jedenfalls kommen wir ordentlich ins Schwitzen und nehmen bei den Anstiegen den Helm vom Kopf. Rainer und später Heinz nehmen ein Bad in der Tarn; die Wassertemperatur ist mit gefühlten 20 °C angenehm.

Von den hoch gelegenen Stellen hat man eine weite Aussicht auf das Tarnal.



Die Straße ist kaum befahren, und manchmal recht schmal. Und da jetzt nur wenige Touristen unterwegs sind und die Straße am Tarnufer nur von den Anwohnern genutzt wird, erklären wir uns den geringen Verkehr.



Dafür gibt es aber kaum eine Infrastruktur, kein Restaurant oder Lebensmittelgeschäft, so dass man sich vorher eindecken sollte.



Dann finden wir um 13.30 Uhr ein Restaurant, das geöffnet hat. Nach 14 Uhr gibt es nämlich meistens bis zum Abend nichts mehr auf die Gabel. Wir stärken uns, dazu gibt es einen leckeren Rotwein



Es ist ein sonniger Tag und wir benutzen zum ersten Mal die Sonnencreme. Dann nimmt der Verkehr auf der D41 vor Peyre zu und die Straße wird breiter und eine Bahnlinie gesellt sich dazu. Der Ort Peyre klebt an der Felswand.



Kurz hinter dem Ort kommt die Autobahnbrücke von Milleau zum ersten Mal mit einem Pylon zum Vorschein. Sie wirkt im Kontrast zu dem gebirgigen Umfeld ganz surrealistisch. Je weiter wir fahren, umso mehr Pylome kommen zum Vorschein.



Dann stehen wir unter der mächtigen Brücke, deren Fahrbahn bis 344 m das Tarntal überragt. Einige Kilometer weiter erreichen wir Milleau, eine richtige Stadt mit Ampeln und viel Verkehr.



Beeindruckend ist die Innenstadt mit ganz engen Gassen und alten Gebäuden. Hinter der Stadt überqueren wir die Tarn und fahren auf der linken Flussseite weiter. Die vielen Campingplätze zeugen davon, dass hier ein Touristenzentrum liegt. Derzeit sind die Plätze aber noch schwach belegt.



Wir begegnen vielen Rennradfahrern, die meist freundlich grüßen und wohl froh sind, dass sie nicht das Gepäck mitführen müssen. Das Tal öffnet sich und hohe Berge mit Felsformationen stehen im weiteren Abstand. Das Flusstal wird landwirtschaftlich genutzt insbesondere der Kirschanbau ist auffällig.



Da die Kirschen gerade reif sind, können wir nicht umhin, mal eine Hand voll Kirschen zu probieren. Wir sind jedenfalls nicht erwischt worden.



Es ist 18:30 Uhr und hinter La Cresse nehmen wir auf einem Campingplatz unter holländischer Führung Quartier. Nach radebrechendem Französisch meinte der Besitzer, spricht doch Deutsch.



Beim Aufbauen des Zeltens kreisten über uns die Geier (kein Scherz), aber wir waren noch gut in Form, so dass sie sich ein anderes Opfer suchen mussten. So konnten wir uns noch mit einer Pizza stärken und den Tagesbericht vollenden.

